

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 42 (2001)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Neues aus der Regio

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Dieter M. Opferkuch

### Regio

#### *Epizentrum des Basler Erdbebens von 1356 im Birstal*

Ein Forscherteam berichtet in der Zeitschrift "Science" über den Herd des Grossen Bebens von 1356, das mit einer Stärke zwischen 9 und 10 grosse Teile der Stadt sowie 30 bis 40 Burgen der Umgebung zerstörte. Mit Methoden der Satellitenerkundung, dem Studium der Tektonik und der Feldbeobachtung liess sich die gesuchte aktive Zone auf den westlichen Rand des Birstals eingrenzen. Mit einem Bagger wurden im fraglichen Gebiet aufgrund eines Hinweises durch einen Priester westlich von Reinach zwischen 1999 und 2001 vier Gräben ausgehoben, wovon einer im "Musacher" eine horizontale Trennlinie erkennen lässt, die unterschiedliche Gesteinsschichten trennt. Entlang des Ostabhanges des Bruderholzes hatten schon vorher Kräfte gewirkt, die in einer vertikalen Bewegung das Bruderholz nach oben und das Birstal nach unten drückten. Diese Spannungen hielten an. An jenem 18. Oktober 1356 müssen sich die beiden Ebenen um 80 cm horizontal gegen einander verschoben haben, was laut Prof. Giardini von der ETHZ zu der besagten Katastrophe führte. – Aufgrund von Relikten von früheren Beben kann man einen 1500-Jahre-Zyklus ausmachen. Deshalb sollten Häuser in Zukunft zumindest für ein Beben der Stärke 7 bis 8 berechnet werden.

#### *Urgeschichtliche Funde in der Region*

– In Liestal konnten 6'000 Jahre alte Feuersteine aus der älteren Phase der Jungsteinzeit gefunden werden, wie sie in der Region an 120 Plätzen nachgewiesen werden. Darüber hinaus entdeckte man zum zweiten Mal in der Schweiz – neben Neuenburg – eine mit Einstichen verzierte Keramikscherbe des Typs "La Hoquette", benannt nach einer Fundstelle in der Normandie, aus dem spanisch-französischen Mittelmeergebiet und aus der 2. Hälfte des 6. Jahrtausends v. Chr.

– In Möhlin legte die Kantonsarchäologie die Überreste eines 700-jährigen Bauernhauses frei. Das dreischiffige Gebäude war 12 Meter lang, verfügte über einen Boden aus gestampftem Lehm, über lehmverstärkte Fachwerkwände und sei ausschliesslich zum Wohnen genutzt worden. Zerstört wurde es durch einen Brand.

– Zeugnisse der Antike: In Biesheim, 20 km östlich von Colmar, zeigt eine Ausstellung erstmals die wichtigsten Militärfunde von Ausgrabungen und archäologischen Sammlungen der Regio. Wichtige Funde wurden auf dem Oedenburg-Gelände gemacht, benannt nach einem noch 1576 verzeichneten Flurnamen Edenberg, was soviel wie zerstörtes Dorf heisst. Seit 1998 wird hier gegraben, und dabei stellte sich heraus, dass zwischen 40 und 70 n. Chr. vor der Ausdehnung des römischen Reichs an den Limes ein Militärcamp bestanden hatte.

– In Riegel am Kaiserstuhl stiess man unter dem Pflaster einer römischen Strasse auf einen Schatz von 27 keltischen Goldmünzen aus dem 2. Jh. v. Chr. Die Gründe, weshalb sie versteckt wurden, sind nicht bekannt.

### *Integration von Einwanderern*

An einer trinationalen Tagung zum Thema Integration von Einwanderern zeigte sich, dass Basels Wohlstand nicht zuletzt auf der Migration beruht. Als sehr wichtig betrachtet man hier die Förderung der Sprachkompetenz als Basis für sozialen Aufstieg und zur Vermeidung von Straffälligkeit, Fürsorgezahlungen und Heimeinweisung. In Südbaden gibt es vor der dauerhaften Aufnahme von Asylsuchenden kaum Integrationsmöglichkeiten. Mulhouse mit einem Ausländeranteil von 20 % unterstützt Vorschulen für ausländische Kinder, investiert in interkulturelle Mediation und unterstützt mehr als 100 fremdsprachige Gruppierungen.

### *BioValley-Schub*

Am Oberrhein haben sieben Weltfirmen der Pharma-Industrie ihren Hauptsitz. Daher ist es nur verständlich, dass vor diesem Hintergrund die Biotechnologie eine echte Chance generieren muss. Hierzu bedarf es allerdings als wichtiger Ressource einer genügend grossen Zahl von Laborplätzen in geeigneter Umgebung. Von der Wissens- und Technologietransferstelle der Universität Basel ist zu erfahren, dass unter der Bezeichnung BioValley ein Netzwerk innerhalb der RegioTriRhena geschaffen werden soll, das Arbeitsplätze kreieren und die Regio zu einem global konkurrenzfähigen Biotechnologie-Standort in Europa machen soll. Mit einer BioValley-Basel-Initiative soll so der Biotech-Standort Basel entscheidend dynamisiert werden. Jungunternehmern müssen solche Plätze zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden, damit sich Clusters bilden, die eine Magnetwirkung ausüben. Als Standorte für solche neuen Arbeitsplätze sehen die Verantwortlichen Arlesheim (Schoren), Reinach (Kägen) und Basel (ehem. Insti-

tut für Immunologie an der Grenzacherstrasse). – Auf Freiburger Seite bündelt und sammelt die BioValley-Plattform Bio-Tech-Potenzial und organisiert Treffen und Veranstaltungen; der BioValley Stammtisch stellt Verbindungen zwischen Wissenschaft und Geschäft her und der Erfinderclub will ein innovationsfreundliches Klima in der BRD schaffen.

### *Verkehrsfragen*

– Anlässlich der Oberrheinkonferenz vom Mai 2001 teilte der Regierungspräsident in Freiburg mit, das deutsche Verkehrsministerium habe die Mittel von 4.8 Mia. DM für den Ausbau der Oberrheinstrecke auf 4 Spuren bis 2012 zugesagt.

– Gemäss dem sog. Karlsruher Abkommen können sich Gemeinden und Gebietskörperschaften zu grenzüberschreitenden Zweckverbänden zusammenschliessen, um öffentliche Aufgaben gemeinsam zu realisieren. In der Frage von beabsichtigten Brückenbauten allerdings zeigt sich, dass die übergeordneten Regierungsinstanzen nationales Recht tangiert sehen und deshalb mitreden wollen. Darum sind für Brücken laut der Präfektur Colmar Staatsverträge nötig, die für den einzelnen Fall durch Vereinbarungen auf der kommunalen Ebene ergänzt werden können. Ein entsprechendes Dokument wurde kürzlich paraphiert. Zur Diskussion stehen drei Brücken: Die zwischen 2002 und 2004 zu bauende Stahlbogenbrücke zwischen Weil–Hünigen, eine Brücke zwischen Hartheim–Fessenheim und jene zwischen Kehl–Strassburg.

– Die DB hat den Rückzug aus dem Güterverkehr im Wiesental angekündigt. An ihrer Stelle will eine deutsche Tochter der schweizerischen EuroRail mit Sitz in Lörrach das Geschäft übernehmen.

– Am Hochrhein betreibt die DB neue Dieseltriebwagen, am Oberrhein kommen per 2002 auf der Orangen Linie der Regio-S-Bahn zwischen Offenburg und Basel SBB Doppelstockwagen zum Einsatz.

– Spätestens mit der Fertigstellung des Lötschberg-Basistunnels im Jahr 2006 wird der Nord-Süd-Verkehr auf der Schiene zunehmen. Um denselben besser zu bewältigen, muss parallel zur bestehenden Eisenbahnbrücke eine zweite zweispurige Brücke geplant resp. gebaut werden. Sie soll 2008 in Betrieb genommen werden können.

– Die Regionalisierung der Bahn im Elsass, die 1997 eingeleitet wurde, ist laut den Verantwortlichen ein voller Erfolg. Seit Inbetriebnahme des TER 200, der 200 km/h fahren kann, stieg die Zahl der Benutzer von 2'500 auf 11'000 pro Tag und jene der Verbindungen zwischen Mulhouse und Strasbourg von 6 auf 17. Bis 2006 sollen mehrere Teilstücke mit einem dritten Gleis versehen werden, damit der Schnellzug dem Verkehrszuwachs gewachsen ist. Auch in den Regionalzügen stieg die Zahl der Fahrgäste seit 1997 dank attraktiven Tarifangeboten und speziellen Abonnements um 30 % auf 43'000/Tag. Die Region Elsass unterstützt den regionalen Eisenbahnverkehr gleichbleibend mit 80 Mio. FF.

– Im Rahmen der trinationalen Planung wurden an der Vorortskonferenz folgende Postulate formuliert: Bau einer Eisenbahnbrücke zwischen Weil und St. Louis, womit das deutsche und französische Eisenbahnnetz in der Agglomeration verknüpft werden könnte; Bau des Wisenbergtunnels und des Katzenbergtunnels zur Kapazitätssteigerung im Zulieferbereich zum Lötschberg- und Gotthardbasistunnel; Bahnanschluss des EuroAirports, Tramlinienverlängerungen

des 8-ers nach Allschwil und Weil, des 11-ers nach St. Louis Bahnhof, des 3-ers ebenfalls nach St. Louis und Pratteln.

### *EuroAirport*

Auf dem Weg zum Ausbau des Flughafens (1998-2004) sind schon einige Etappen zurück gelegt worden: Der neue Werkhof ist in Betrieb, die verlängerte Ost-West-Piste ist seit dem 11.6.2001 in Betrieb – wenn auch noch nicht stark genutzt –, der Umbau des Flughofs ist in vollem Gang, die Parkhäuser auf der französischen und schweizerischen Seite vollendet. Auch vollendet und in Betrieb genommen ist das Y-förmige Fingerdock.

– Südbaden möchte bekanntlich seit langem Partner im binationalen Flughafen EuroAirport werden. Das Gipfeltreffen des deutschen Ministerpräsidenten Schröder und des französischen Präsidenten Chirac scheint eine deutsche Beteiligung zu ermöglichen. Freiburgs Oberbürgermeister verspricht sich von einer deutschen Beteiligung Einfluss auf die Besetzung von Arbeitsplätzen, Vergünstigungen in den Tarifen für Flüge insofern, als der EuroAirport dann als innerdeutscher Flughafen gelten würde.

– Schweiz und Frankreich prüfen laut dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, wie der Flughafen ans Schienennetz angeschlossen werden kann. Ein neuer Bahnhof soll direkt neben dem Flughafenterminal liegen und 2010 betriebsbereit sein, vorausgesetzt dass man spätestens 2007 mit den Bauarbeiten beginnen könnte.

### *Entwicklungskonzept Dreistadt*

Der Schlussbericht der Planer in der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB) liegt vor. Als Entwicklungskonzept bejaht er Basel als Kern und fordert eine Aufwertung sekundärer Zentren.

Zwischenräume, die bisher als ungeplante Lücken auftreten, sollen zu Parks umgewandelt werden, so zwischen Allschwil und dem Flughafen, zwischen Bottmingen und Münchenstein und Wyhlen und dem Rhein. Der EuroAirport wird als Entwicklungsfaktor gesehen, dies in einer Zeit der Krise von Kloten erst recht. Als neue Arbeitsplatzgebiete werden genannt die Zonen westlich des Bahnhofs St. Louis, Basel Nord/Weil a.R., Herten-Rheinfeld, Pratteln Nord, Haltingen Nord. Die bestehenden Siedlungsbänder in den Tälern sollen durch Grünzäsuren gegliedert werden. Neu soll eine Siedlungsachse nördlich von Basel vom Katzenbergtunnel über den Rhein zum Flughafen entstehen. Mit Ausnahme einer Südumfahrung werden keine neuen Verkehrsachsen postuliert, dafür soll die Zusammenarbeit zwischen ÖV und Privatverkehr besser organisiert werden. Ausserdem werden 32 sog. Schlüsselprojekte formuliert.

#### *Ochsenfrosch*

Der ursprünglich in Nordamerika beheimatete 20 cm lange Ochsenfrosch wurde unlängst in einem Baggersee bei Karlsruhe entdeckt – er hat sich mittlerweile in Norditalien, im Tessin und Westfrankreich eingebürgert. Gefährlich ist das Tier, das hier keine Feinde hat, infolge seiner grossen Gefrässigkeit für Krebse, Fische, Amphibien, Kleinsäuger. Einer Ausbreitung begegnet die Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg durch Elektrofischung und den Aussatz von Raubfischen.

## Nordwestschweiz

### *Stärken des Wirtschaftsstandort Basel*

In einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung zum Thema Wirtschaftsstandort Basel listet der Direktor der Basler Konjunkturforschungsstelle BAK die für die Region wichtigsten Standortfaktoren auf: 1. Wissen, d.h. qualifizierte Arbeitskräfte mit guter Basisausbildung; 2. effizienter und berechenbarer Staat; 3. Uneingeschränkter Marktzugang; 4. Qualität des Telekom-Angebots; 5. Internationale Verkehrsanbindung. Weitere Referenten forderten eine Abkehr vom Kantönlicheit und eine Auseinandersetzung mit der Konkurrenz, die heute nicht mehr Zürich, Genf oder Lugano heisse, sondern London, Frankfurt und USA.

– Stärker als bisher vermutet ist die Bedeutung des Tourismus für Basel. Einer BAK-Studie zufolge generiert der business-orientierte Tourismus 12'000 Arbeitsplätze und erzeugt eine Wertschöpfung von 1.2 Mrd. CHF, 50 % mehr als bisher angenommen. Der neue Direktor von Basel Tourismus ortet denn auch Entwicklungsfähigkeit von Basel in den Bereichen Freizeit und Shopping. Sinnvoll wäre auch eine vermehrte Einbindung der Region.

### *Energie*

Die vom IWB eingerichtete Solarstrombörse ermöglicht allen Solarstromanbietern kostendeckende Vergütung, was dazu führte, dass sich die Zahl der Sonnenkollektoren auf Basels Dächern zwischen 1995 und 1999 verzehnfacht hat. – Die CMS geht hier mit gutem Beispiel voran, indem sie mehr und mehr Flachdächer ihrer Gebäude mit Warmwasserkollektoren und neuerdings auch Photovoltaik-Anlagen ausrustet. Auf Initiative von Pro Natura Baselstadt und Baselland wird ein Teil

einer 500 m<sup>2</sup>-Photovoltaik-Anlage auf der Dachfläche der Siedlung Davidsboden ausgerüstet. Sie weist eine Leistung von 22'000 kWh auf, was dem Verbrauch von fünf Einfamilienhäusern entspricht. – In Baselland stagniert der Bau solcher Anlagen, weil sie vom Staat nicht mehr subventioniert werden.

#### *Containerlager*

Auf dem brachliegenden BP-Areal im Birsfelder Rheinhafen errichtet eine Containerfirma mit Niederlassungen in Basel, Frenkendorf und Glatt per 2003 einen Container-Terminal. Er soll zunächst 3'800 Behälter aufnehmen, in 10 Jahren jedoch schon 38'000. Die Lage an der Autobahn und vor allem an der Bahn sei ideal. Seit Einführung der LSVA habe sich der Anteil der bahntransportierten Güter von 40 % auf 60 % erhöht. Im weiteren postuliert eine Prognos-Studie über die Zukunft der Rheinhäfen, dass die Rendite und die Konkurrenzfähigkeit der Rheinhäfen beider Basel nur gesteigert werden könne, wenn die Areal beider Häfen optimal genutzt würden.

#### *Antennenwald*

Die Baudirektionen der beiden Basel haben eine Aufstellung veröffentlicht, aus der die Standorte der bis heute bewilligten rund 300 Mobilfunk-Antennen mit einer Strahlungskraft zwischen 200 und 1000 Watt wiedergegeben werden. Mit Einführung der neuen leistungsfähigeren UMTS-Technologie wird sich die Zahl der Antennen bei gleicher Leistung verdoppeln. Gern würde man die neuen Antennen dort installieren, wo bereits heute welche stehen, doch würde eine solche Aufsummierung die vorgeschriebenen Grenzwerte übersteigen. Deshalb muss nach neuen Standorten gesucht werden, was bei der Bevölkerung be-

stimmt auf Widerstand stösst. Weitere Informationen finden sich unter [www.bakom.ch](http://www.bakom.ch)

#### *Giftabfälle*

Bekanntlich wurde in einem Wald bei Bonfol in der Ajoie zwischen 1961 und 1976 114'000 Tonnen Chemiemüll aus Basler und Walliser Produktion gelagert. Seit der Kanton Jura im Jahr 2000 die Beseitigung des Mülls gefordert hatte, bildete sich eine Einfache Gesellschaft "Basler Chemische Industrie" (BCI). Sie legte jüngst zwei Varianten zur Lösung des Problems vor: Entweder wird der Müll ausgehoben und ausserhalb der Schweiz verbrannt oder an Ort und Stelle verglast. Die Kosten belaufen sich in beiden Fällen auf ca. 200 Mio. CHF. Der Entscheid wird per 2003 erwartet.

## Basel

#### *Basel – USA*

Regierungsrat Lewin hat bereits einige Bande zur amerikanischen Eliteregion Boston geknüpft. Nun stellte er als Ziele des von ihm präsidierten Vereins "Friends of Massachusetts" vor: die Vertiefung der Beziehungen auf den Gebieten der Wissenschaft und Bildung, Kultur und Kunst, Wirtschaft und Handel sowie Regierung und Verwaltung. Als geplante Aktivitäten nannte er den Ausbau wirtschaftlicher Beziehungen der Pharmaindustrie, Einladung von Künstlerinnen und Künstlern, möglicherweise einen Schüleraustausch.

#### *Technopark Rosental*

Nach der Fusion von Ciba und Sandoz 1996 hat sich auf dem Rosentalareal auf etwa 78'000 m<sup>2</sup> ein Technopark mit 20 Firmen und 3'000 Mitarbeitern entwickelt. Viele der Betriebe gingen aus

der Fusion als eigenständige Firmen oder Spin-offs hervor, so die Syngenta oder die IT pro, verantwortlich für die zentrale Informatik der Novartis. Hierzu gehört auch die Valorec, die seit 2001 den Sondermüllöfen betreibt. Eine Kleinfirma, Morphochem, startete 2000 mit drei Mitarbeitern – heute beschäftigt sie bereits deren 38. Der Grund für die Ansiedlung der Firma mit Hauptsitz in München lag darin, dass man die nötigen Top-Leute in der Basler Chemie suchte und fand.

### *Shopping-Center*

Termingerecht wurde am 1. November 2001 im Gebäude des St. Jakob-Parks mit Fussballstadion und Altersresidenz eine Mall von 30 Geschäften eröffnet. Als Magnet wirkt die Manor mit einem breiten Warenangebot. Das Zentrum soll Grossanbietern jenseits der Landesgrenze Konkurrenz bieten. Deshalb wurden auch die Ladenöffnungszeiten erweitert.

### *Stadtmarketing und Basel Tourismus*

Laut regierungsrätlichem Bericht vom 2.1.1999 soll das Stadtmarketing bei der Entwicklung der Stadt die Bedürfnisse von Einwohnern, Touristen und Unternehmen berücksichtigen, aktiv gegen innen und aussen kommunizieren, mit den Stärken der Stadt werben und Basel als weltoffene Stadt mit internationaler Ausstrahlung propagieren. Entsprechend wurde das Ressort Stadtmarketing, das dem Wirtschafts- und Sozialdepartement unterstellt ist, in die drei Bereiche Kommunikation/PR, Event Services und Wohnmarketing gegliedert. Ziel des Marketings ist laut Basellandschaftlicher Zeitung, Plattformen zu schaffen, auf denen verschiedene Partner ihre Aktivitäten präsentieren können. Im Rahmen eines vom Stadtmarketing organisierten Events fanden

in Berlin der Auftritt des grünen Basler Trams sowie beigeordnete Veranstaltungen der Wirtschaftsförderung beider Basel, der Bankenvereinigung und des Hoteliervereins zum Teil gutes Echo, wobei klar messbare Ergebnisse erst später feststellbar sind. Ebenfalls vom Stadtmarketing organisiert ist das neue Internetportal [www.basel.ch](http://www.basel.ch) mit einer Veranstaltungsdatenbank sowie einem virtuellen Stadtrundgang. Er soll Touristen und potentiellen nichtbaslerischen Arbeitskräften die Stadt näher bringen. Insgesamt darf das kleine Team unter Leitung von Samuel Hess nach einem guten Jahr auf eine erfolgreiche Startphase zurückblicken.

– Im Gegensatz zum Stadtmarketing, das Basel als Ganzes nach aussen kommunizieren will, konzentriert sich Basel Tourismus auf das touristische Potenzial der Stadt. Anlässlich einer Bilanz nach 100 Tagen als Direktor von Basel Tourismus verwies Daniel Egloff auf bewährte Dienstleistungen wie Führungen, Verteilung von Prospekten und Gesprächen anlässlich von Welcome-Desks. In Zukunft soll Basel positioniert werden als Kunst- und Kulturstadt am Rhein. Buchungen sollen im Internet möglich gemacht werden. Im Bereich des Messe- und Kongresswesens will man mögliche Interessenten gezielter ansprechen. Dies alles soll die Bettenauslastung innerhalb der nächsten vier Jahre von 45.5 % auf 50 % anheben.

### *Präsidentenwechsel Regio Basiliensis*

Dr. Peter Gloor, Mitbegründer der Regio Basiliensis, übergab nach 20-jährigem Präsidium das Amt dem neu gewählten Dr. Georg Kraye, Partner der Bank Sarasin. Als Höhepunkte bezeichnet Gloor grundsätzlich die Gründung des Vereins, der Exponenten der Wirtschaft, der Universität, der Kultur und Politik zusammenbrachte und

Basel besser positionierte. Als wichtige Leistungen der Gesellschaft gelten ihm die Herausgabe des Regio-Strukturatlases, 1971 der Aufbau einer Koordinationsstelle, 1975 die Einführung der Oberrheinkonferenz, 1989 die Konföderation der Universitäten am Oberrhein, die Zusammenkunft der Staatspräsidenten von Frankreich, Deutschland und der Schweiz, 1995 die Schaffung der Regio-TriRhena. Der neue Präsident möchte dazu beitragen, dass die Menschen in der Regio ihre Grundbedürfnisse befriedigen können und dass sie dadurch zu einem funktionierenden Ganzen wird. "Was uns trennt, wurde von Menschenhand gemacht, und das gilt es zu mildern." – Wir wünschen Georg Krayer allen Erfolg in seinem Amt!

#### *Novartis baut Forschung aus*

Novartis baut ein Forschungszentrum auf, das im Endausbau 300 Arbeitsplätze für hochqualifizierte Arbeitskräfte bieten wird. Geforscht wird hier nach neuen Wirkstoffen für die Behandlung von Krebs, Alzheimer, Infektionen oder Organversagen. Ziel ist, aus einer durch die Fortschritte in der Biomedizin gewonnenen riesigen Menge von Gen-Daten innert nützlicher Frist potenzielle Wirkstoffe zu eruieren. Dieses Forschungszentrum ist Ausdruck der Neuausrichtung des Standorts Basel: Hier konzentriert sich in Zukunft Konzernleitung, Marketing und Forschung – die Produktion wird zunehmend ausgelagert. Die Novartis erhofft sich von der Universität ein "stimulierendes Umfeld".

#### *Messe*

Die Fusion der Messen von Basel und Zürich verlangt nach neuen Konzepten. Die Uhren- und Schmuckmesse sowie die Art sollen weiterhin als Weltmesse gelten. Da es in Europa 250 Mes-

seplätze und 3'000 Messen gibt, gilt es für die Messe Basel die Internationalisierung weiter zu treiben und gleichzeitig in neue Projekte zu investieren. Einige Messen werden mit Zürich zusammengelegt.

#### *Bautätigkeit in Basel*

Im Gundeldingerquartier wird zwischen 2002 / 2003 bahnhofwärts als Entlastungsstrasse die Meret-Oppenheim-Strasse gebaut. – Nach der erfolgreichen Vermietung der Räumlichkeiten im Merian-Hauses sollen als dessen Fortsetzung zwischen 2002 und 2004 zwei resp. drei Teilhäuser des sechsteiligen Jacob-Burckhardt-Komplexes gebaut werden. Geplant sind insgesamt 42'000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche und 268 Parkplätze. Der Baukörper setzt sich aus sechs Einzelhäusern zusammen, die jeweils durch transparente Glasfassaden verbunden sind.

– Im Zusammenhang mit der Erneuerung der über 100-jährigen Kanalisation wird die Freie Strasse neu gestaltet. Die Strasse selbst soll mit einer Bogenpflasterung und die Trottoirs mit rauen 40 mal 60 cm grossen Granitplatten versehen werden. Realisiert werden soll das Projekt in den Jahren 2004 und 2005, sofern Regierung und Grosser Rat zustimmen. – Zur Nutzung des 19 ha grossen DB-Areals zwischen Riehenring, Erlenstrasse und A2 soll nach einer Vereinbarung zwischen der Besitzerin des Bodens, der Vivico Management GmbH, der DB-Immobilien-gesellschaft und der Basler Regierung im November 2001 ein zweiter Wettbewerb für eine hochwertige Nutzung mit ausreichenden Grünflächen ausgeschrieben werden. Die Ergebnisse sollen Grundlage bilden für einen Ratschlag an den Grossen Rat. – In Basel ist per Mitte 2001 ein Parkleitsystem eingerichtet worden. 27 Anzeigetafel weisen die Automobilisten zu

den einzelnen Parkhäusern. Insgesamt erwartet man auf diese Weise eine effiziente Bewirtschaftung der vorhandenen 6'000 Parkhaus-Parkplätze.

#### *Stadtteilrichtplan für Kleinbasel*

Nach einer Häufung von Kriminalfällen im Kleinbasel im Sommer 1998 leitete die Regierung einige Sofortmassnahmen ein und gab den Auftrag zum Ausarbeiten eines Stadtteilrichtplans mit dem Ziel einer integralen Aufwertung Kleinbasels (IAK). Das neue Führungsinstrument umfasst elf Themenfelder wie Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr, Umwelt, Integration u.a.m. und soll dazu dienen, dass alle künftigen Massnahmen in diesem Stadtteil sich einem übergeordneten Zielsystem unterordnen. Ein wichtiges Ziel besteht darin, Private zu Investitionen für attraktiven Wohnungsbau auch für Familien zu gewinnen.

## Baselland

#### *Holz statt Deponiegas*

Der Methangasertrag der Deponie Elbisgraben ist infolge zunehmender Verbrennung von Deponiematerial rückläufig und liegt 20 % unter den Erwartungen. Deshalb muss Energie zugekauft werden, was die Fernwärme verteuert. Nun steht die Entscheidung an, ob die Produktion von Fernwärme gemäss steigender Nachfrage weiter ausgebaut werden soll und welcher Energieträger – Erdgas, Holz, Öl, Wärmepumpe – genutzt werden soll.

#### *Verkehr*

In absehbarer Zukunft würden laut dem Baselbieter Nationalrat Baader auf der A2 grosse Kapazitätsengpässe als Folge des wachsenden Schwerverkehrs auf der Nord-Süd-Linie auftreten. Bei

einem Mittel von 40'000 und Spitzen von 60'000 Fahrzeugbewegungen pro Tag durch den Belchentunnel seien daher Verkehrszusammenbrüche vorauszusehen. Um dies zu verhindern, verlangte Baader die Planung einer dritten Röhre durch den Belchen. Der Nationalrat hat dem Planungsbegehren zugestimmt. – Mit der Öffnung der Schweiz für 40-Töner hat die Zahl der Fahrzeuge auf der Nord-Süd-Achse zugenommen. Die Beschaffenheit der Ladungen verlangt längere Aufenthalte an den Grenzzollämtern in Deutschland und Italien. Beide Faktoren führen zur Entstehung langer Staus auf der A2. Um unhaltbare Situationen zu entschärfen, haben sich die Kantone auf Druck des Bundes geeinigt, Ausstellzonen bereit zu stellen. Baselland sieht hierfür eine Spur auf der H2 zwischen Sissach und Lausen vor, Basel-Stadt verfügt mit seinen 7 km Autobahn höchstens über einen Pannestreifen zwischen dem Autobahnzollamt und der Wiese mit Platz für 100 LKWs.

#### *Aufwertung des Liestaler Bahnhofs*

Rechtzeitig für das Eidgenössische Turnfest 2002, das in Baselland stattfinden wird, werden die Perrons des Liestaler Bahnhofs verlängert und erhöht, wird die Nordunterführung treppenfrei umgebaut, wurde ein Reisebüro und ein bis 23 Uhr geöffneter Coop eingerichtet. Im weiteren wird ein neuer Busbahnhof eingerichtet, erhält die Kantonsbibliothek ein neues Gebäude und soll ein neues Kantonalbankgebäude gebaut werden.

#### *Vorbegrünung*

Das Übergangsgebiet Heiligholz zwischen Münchenstein und Reinach wird früher oder später genutzt. Um sich nicht jetzt schon für eine definitive Nutzung festlegen zu müssen, haben Planer nach einem Berliner Modell eine Vorbegrünung oder ein "Prévertissement" vor-

geschlagen. Dabei sollen auf der grünen Wiese dort Alleebäume gepflanzt werden, wo man später einmal Strassen bauen könnte. Damit bliebe die spätere Nutzung noch völlig offen und könnte im spätesten möglichen Zeitpunkt festgelegt werden – das Grün jedenfalls bestünde schon.

#### *Pratteln*

Im Grünen-Quartier in Pratteln, dem Sitz zahlreicher Möbelgeschäfte, erstellt die französische Hotelkette Etap ein Einsternhotel mit 94 Doppelzimmern, die für CHF 89.–/Nacht vermietet werden. Zielpublikum sind Autobahnreisende auf der Durchfahrt von Deutschland nach Italien.

#### *Entwicklungsplan BL*

Das Inkrafttreten des neuen Baselbieter Raumplanungs- und Baugesetzes Anfang 1999 erfordert ein Konzept der räumlichen Entwicklung (Kore) des Kantons, das unter Mitwirkung vieler interessierter Kreise zustande kam. Das Konzept stellt Leitsätze auf und gibt mögliche Umsetzungsvorschläge für die vier Teilbereiche Siedlung, Natur und Landschaft, Verkehr, Ver- und Entsorgung. Gefordert wird die Anbindung der Region an den europäischen Fernverkehr, gefordert werden aber auch Massnahmen zugunsten des Langsamverkehrs. Bisherige Zentren sollen in ihrer Zahl belassen, aber gestärkt und die Bauzonen grundsätzlich nicht erweitert werden. Als Novum gilt, dass das Konzept via Internet in die Vernehmlassung ging.

## Fricktal

### *Möhlin*

Im Fricktal wird ein Arbeitsflächenkataster erstellt. Dieser zeigt Interessen für eine Betriebsgründung auf einen Blick, wo freie Objekte zur Verfügung stehen. Die Gemeinden des Oberen Fricktals machen bei dem Projekt alle mit, im Unteren Fricktal verzichten einige darauf, in die Datenbank aufgenommen zu werden, darunter Möhlin mit seinem grossen Angebot an Reserveland. Man wolle der nächsten Generation genügend Bauland weitergeben. – Das Projekt einer virtuellen Universität Möhlin gerät zunehmend unter Druck: Laut Recherchen der Basler Zeitung habe sich der vorgesehene Uni-Vizedirektor aufgrund fragwürdiger Geschäftspraktiken von dem Projekt distanziert.

### *Roche Ausbau in Sisseln/Eiken*

In naher Zukunft wird die Roche in Sisseln / Eiken CHF 209 Mio. in vier Projekte investieren. Auf dem Gelände entsteht eine Fabrik zur Herstellung von 50 % des Weltbedarfs an Vitamin E. Schon in Realisierung ist der Kapazitätsausbau einer Anlage zur Herstellung eines Riechstoffs; ersetzt werden soll eine Anlage zur Entsorgung flüssiger Reststoffe, was gleichzeitig erlaubt, drei Werkgebäude in Sisseln und Münchwilen mit Fernwärme zu versorgen; letztlich wird das 25-jährige Becken der Abwasserreinigungsanlage erneuert. Zwar baut die Firma weltweit Stellen ab, in Sisseln jedoch bleibt deren Zahl zumindest erhalten.

## Südbaden

### *Autobahn A 98*

Zahlreiche Ortschaften des Hochrheintals wünschen sich seit vielen Jahren eine Autobahn, damit ihre Ortskerne vom Durchgangsverkehr entlastet würden. Zu diesem Zweck wird die A 98 ausgebaut und per 2002 um 8 km verlängert. Von der bisherigen Endstation am Waidhof wird sie über vier Brücken und einen Tunnel bis zur neu zu erbauenden Rheinbrücke westlich von Rheinfelden offen sein. Diese Brücke, die so genannte Querspange, ist gegenwärtig im Bau und soll 2004 dem Betrieb übergeben werden. Mit Nachdruck wird gefordert, dass diese Querspange dereinst den Alltagsverkehr aufnehmen und Rheinfelden entlaste und nicht als Umfahrung von Basel diene.

### *Neues aus Freiburg i.Br.*

Das Kultur- und Konzerthaus besteht seit 5 Jahren. Pro Jahr rechnet man bei 500 Veranstaltungen mit rund 200'000 Besuchern oder einer Auslastung von über 86 %. Gleichzeitig stiegen die Übernachtungszahlen in der Hotellerie und Gastronomie um 30 %, nicht zu sprechen von den durch den Bau ausgelösten Investitionen in Höhe von 500 Mio. DM zwischen Bahnhof und Theater.

– Der Bahnhofskomplex Freiburg ist mit der Eröffnung einer Ladenpassage zwischen dem eigentlichen Bahnhof und dem ursprünglichen fertiggestellt worden. Dieses Kino musste nach dreijährigem Betrieb im Frühling 2001 schliessen. In seinen Räumlichkeiten wird voraussichtlich das Planetarium, das gegenwärtig in einer Schule untergebracht ist, eingerichtet werden.

– Gemäss Badischer Zeitung leben im Vauban-Quartier derzeit 704 Kinder im Alter bis 12 Jahre und 176 Jugendliche

unter 18 Jahren. Wenn die letzte Bauetappe vollendet sein wird, kann sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen auf 1900 erhöhen, dies bei einer vorgesehenen Gesamteinwohnerzahl von 5'000 Menschen. Schon die gegenwärtigen Zahlen übertreffen alle Planungszahlen, und so ergeben sich verschiedene Probleme: Die Grundschule muss um zwei Züge erweitert werden, eine dritte Kindertagesstätte ist in Planung. Doch der Platzbedarf der Jugendlichen reicht weiter: es braucht Freiflächen für Spiele, Inline-Skate-Angebote, Ecken zum Sitzen, Reden, Sich-Kennen-Lernen. Möglicherweise stellt der Verein für autofreies Wohnen ein brach liegendes Areal von 2'500 m<sup>2</sup> zur Verfügung.

### *Migros in Säckingen*

Migros hat in Säckingen im Einkaufszentrum Lohgerbe den zweiten Laden in Deutschland eröffnet. Mit einer Verkaufsfläche von 1'500 m<sup>2</sup> soll das Geschäft eine Magnetwirkung ausüben und den Trend zum Einkauf im Grünen umwenden hin zum Einkauf in der Stadt. Tritt diese Magnetwirkung so ein, wie dies in Lörrach seit fünf Jahren der Fall ist, wird zusätzliche Kaufkraft angezogen, von der auch beigelagerte Spezialgeschäfte profitieren. Im Herbst 2002 soll ein grosser Migros-Markt in Freiburg eröffnet werden.

### *City-Erweiterung in Lörrach*

In den 90-er Jahren verkaufte die KBC infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten einen Teil des südlich an die City angrenzenden Firmenareals an die Stadt Lörrach und an einen privaten Investor, die Bavaria. Auf dem Areal entstehen gemäss einem seitens der Stadt vorgegebenen Konzept ein Elektro- und ein Lebensmittelmarkt. Städtebaulich wird das Areal des Einkaufszentrums durch die Schaffung eines weiteren Plat-

zes mit einer Plastik gestaltet. Der älteste Industriebau der Stadt, der ebenfalls der KBC gehörte, wird renoviert und soll Jungunternehmern auf den Gebieten Biotechnologie und Software zu günstigen Bedingungen abgegeben werden.

## Elsass

### *Medienarbeitsplätze*

Im audiovisuellen Bereich arbeiten im Elsass 1'500 Menschen. Hierzu tragen vor allem bei der Sender "France 3 Alsace", der deutsch-französische Sender "arte", der 1991 seinen Betrieb aufnahm, der Info-, Magazin und Dialektsender "France Bleu Alsace". Ausserdem unterstützt die Region Elsass verschiedene Filmprojekte: Dokumentarfilme, die Ausbildung von Filmschaffenden, den Zugang Jugendlicher zum Film, die Betreuung von Filmcrews.

### *Elsässisch in der Defensive*

Laut einer Umfrage der "Dernières nouvelles d'Alsace" (DNA) sprechen 27 % der Befragten kein Elsässisch, dies sind fast doppelt so viel wie 1990. Erklärbar wird die Erscheinung durch die Tatsache, dass in dem betreffenden Zeitraum 122'000 Personen ohne Dialektkenntnisse aus andern Regionen Frankreichs ins Elsass zogen. Gesprochen wird der Dialekt noch von 34 % der Bevölkerung, was einer Verminderung um 6 % gegenüber 1990 entspricht. Nur 15.5 % der Befragten geben den Dialekt an ihre Kinder weiter, zusätzliche 13 % "ein wenig". Wenn nur ein Elternteil Dialekt spricht, wird er in der Regel nicht weiter vermittelt.

### *Betriebsgenehmigung für Biotechnikum in Huningue*

Im Juni 2001 erhielt die Novartis die Betriebsgenehmigung zur Herstellung gentechnischer Produkte. Die Firma will per 2004 den Weltmarkt mit dem Asthmamittel Xolair beliefern. Dieses Mittel ist eine Weiterentwicklung von Hirudin, für welches Medikament 1995 das Biotechnikum errichtet wurde, das aber infolge ungenügender Testergebnisse nicht produziert wurde. Im Endausbau sollen 150 Mitarbeitende jährlich 50 Mio. Einzeldosen herstellen.

### *Japan im Elsass*

Mit der Produktionsaufnahme der "THK Manufacturing of Europe SAS" in Ensisheim, einem Werk zur Herstellung von linearen Führungssystemen, wie sie in der Werkzeugmaschinenherstellung, in der Halbleiter- und der Roboterindustrie verwendet wird, erhöht sich die Zahl der japanischen Unternehmen, die in den letzten 15 Jahren einen Betrieb im Elsass eröffnet haben, im ganzen Elsass auf achtzehn. Damit schufen die Japaner rund 5'000 Arbeitsplätze. Zurück geht dieser Erfolg auf die Bemühungen des Direktors der "Agence de développement d'Alsace", André Klein. In der Folge einer Ferienreise im Jahr 1980 teilte man ihm mit, dass ein japanischer TV-Sender eine Serie über ein europäisches Land drehen wolle. Er erreichte, dass die 13-teilige Sendung im Elsass spielte. Dadurch wurde die Region in Japan bekannt. Hinzu kommt nach Ansicht Kleins, dass sich die Mentalitäten gleichen: Die Elsässer könnten arbeiten, seien zuverlässig und stolz auf die Arbeit und würden sich mit ihr identifizieren. In diesem Zusammenhang verstehen sich die Meldungen, dass in Strassburg ein Universitätszentrum Frankreich-Japan eingeweiht wurde und man in Japan das südbadische Heil-

bad Badenweiler als Modell für den Ausbau japanischer Badeorte ausgewählt hat.

### *Mais*

Laut der Zeitung "L'Alsace" werden im Elsass auf der Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche oder auf 150'000 ha Mais angebaut, 3 % mehr als 2000. Die Erträge liegen mit 11 t/ha 2 bis 2.5 t höher als im französischen Mittel.

### *St. Louis*

Die Tanz-, Jazz-, Theater- und Konzertaufführungen der ersten Saison des Kulturzentrums "La " wurde von 6'500 Interessierten erfreulich gut besucht. Dies entspricht einer Auslastung von 66 % und damit 15-20 % mehr als ursprünglich gerechnet. – Neben der Kul-

tur möchte der Maire von St. Louis einen weiteren identitätsstiftenden Bereich eröffnen. Darum setzte er sich erfolgreich ein für die Durchführung eines internationalen Kongresses für Metrologie, d.h. der Mass- und Gewichtskunde. Dies macht insofern Sinn, als im Rahmen des "Deutsch-Französischen Forschungsinstituts St. Louis" auf hohem Niveau geforscht wird resp. in der Firma Sappel Geräte zur Messung von Flüssigkeiten hergestellt werden. Kommt hinzu, dass die Firma Endress + Hauser sich intensiv mit dieser Problematik auseinandersetzt und die Chemische Industrie im nahen Basel auf genaue Messgeräte aller Art angewiesen ist.

Quelle: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 10.5. bis 15.11.2001